Dagmar Hoßfeld

Conni, Anna & das wilde Schulfest

Conni & Co

CARLSEN

Dagmar Hoßfeld: Conni, Anna und das wilde Schulfest (Band 4)

Mit Illustrationen von Barbara Korthues

Bald steigt die große Unterstufenfete. Das wird ein Riesenspaß. Conni, Anna, Billi und Dina wollen sich um die Cocktails und die Musik kümmern. Aber Anna ist gar nicht bei der Sache. Ihr neuer PC und das Chatten scheinen spannender zu sein als ihre Freundinnen. Und wer ist eigentlich dieser geheimnisvolle Moonwalker, der sie so beschäftigt?

Wohin soll es gehen?

Buch lesen

Viten

Vier Einladungen und eine Party

„Ratet mal, was mein Lieblings-Patenonkel mir schenkt!“ Anna macht ein geheimnisvolles Gesicht und wedelt mit den Einladungskarten für ihre Halloween-Party vor den Nasen der anderen hin und her.

„Ein Minipony vielleicht?“, fragt Conni grinsend.

„Ja, klar“, kichert Billi. „Das könnte sie sogar mit ins Bett nehmen, zusammen mit Nicki!“

„Haha, sehr witzig.“ Anna überreicht Conni, Billi und Dina jeweils einen der Umschläge. „Einen Drucker für meinen PC“, verrät sie.

Connis Augenbrauen schießen in die Höhe. „Einen eigenen Drucker? Ganz für dich allein?“

Anna nickt. „Cool, was? Mein Patenonkel hat eine Computerwerkstatt und mir einen richtig guten Bluetooth-Drucker besorgt. Dann muss ich nicht mehr wegen jeder Kleinigkeit, die ich ausdrucken will, meine Mutter anbetteln.“

„Und den bekommst du einfach so geschenkt?“, staunt Billi. „Du hast doch gar nicht Geburtstag!“

„Na ja“, gibt Anna zu. „Zu Weihnachten krieg ich dann nichts mehr von ihm. Und mein Taschengeld geht für die Druckerpatronen drauf. Die sind nämlich sauteuer. Aber das ist es mir wert.“

Die Freundinnen sitzen auf einer Bank in ihrer Lieblingsecke des Schulhofs. Die Sonne ist hinter dicken grauen Wolken verschwunden. Ein frischer Wind fegt über den Hof und treibt ein Stück Papier vor sich her. Conni zieht fröstelnd die Schultern hoch. Brr, von wegen goldener Oktober, denkt sie. Man spürt, dass in ein paar Tagen der November anfängt.

„Du hast es gut“, sagt sie zu Anna. „Ich werde niemals einen eigenen Drucker haben. Schon gar nicht mit Bluetooth“, fügt sie hinzu und angelt die bunte Karte aus dem Umschlag.

„Na, und?“, sagt Dina. „Ich hab auch keinen.“

„Ich auch nicht.“ Billi faltet die Einladungskarte auseinander. „Hey, cool! Halloween mit Übernachten!“

„Klar, sonst lohnt es sich doch gar nicht.“ Anna springt von der Bank. „Halloween fällt auf einen Samstag. Besser geht’s doch gar nicht, oder? Zuerst futtern wir selbst gebackenen Kürbiskuchen und danach können wir im Internet surfen und uns Videos angucken.“

„Klingt super“, meint Conni.

„Wollen wir uns auch verkleiden und um die Häuser ziehen?“, kommt Dina auf das Thema Halloween zurück.

„Ich finde, für ‚Süßes, sonst Saures‘ sind wir langsam zu alt, oder?“, meint Billi.

Anna stimmt ihr zu. „Wir machen es uns lieber gemütlich“, sagt sie. „Ich hab zwei Blu-rays ausgeliehen. Dazu futtern wir Popcorn.“

Conni nickt zustimmend und stopft die Einladungskarte in ihre Jeansjacke. „Wer kommt denn noch zu deiner Party?“, fragt sie beiläufig.

Anna grinst. „Wir bleiben unter uns. Oder dachtest du etwa, ich lade Jungs ein?“

„Warum nicht?“ Conni hebt ein Ahornblatt auf und zupft daran herum. „Paul kommt auch immer zu meinem Geburtstag. Und nächstes Jahr lade ich vielleicht sogar Phillip ein.“

„Echt?“ Anna macht ein ungläubiges Gesicht.

„Klar“, nickt Conni.

„Na ja“, meint Anna. „Zu meinem nächsten Geburtstag lade ich vielleicht auch Jungs ein, aber zu Halloween lieber nicht. Die spielen doch bestimmt die halbe Nacht Streiche und stellen allen möglichen Blödsinn an.“

Die Pausenglocke gongt. Die Mädchen schlendern zurück ins Schulgebäude. Neben Conni taucht ein blonder Haarschopf auf.

„Hi, Conni!“

„Hallo, Phillip.“ Conni lächelt dem Jungen zu, der, beide Hände tief in den Taschen seiner ausgeblichenen Jeans vergraben, neben ihr hertrabt.

„Ich komme gerade aus der SV-Versammlung. Hast du schon gehört?“ Phillip pustet sich eine Haarsträhne aus der Stirn. „Im November steigt eine große Unterstufenparty.“

Conni runzelt die Stirn und schlüpft vor ihm ins Klassenzimmer. „Eine Party? Hier, in der Schule?“ Sie guckt sich um, mustert die verschlissenen Vorhänge vor den Fenstern und den abgeplatzten Putz an der Decke. Wie eine tolle Party-Location sieht das nicht gerade aus. Aber Phillip nickt unbeirrt.

„Ja, für die ganze Unterstufe. Von der Fünften bis zur Siebten. Cool, was?“

Anna spitzt aufmerksam die Ohren. „Das ist eine Spitzenidee“, findet sie. „Wird auch Zeit, dass mal ein bisschen Pep in den alten Schuppen kommt!“

„Ein Fußballturnier wär mir lieber“, brummt Paul. „Sport kommt an unserer Schule eindeutig zu kurz.“

„Quatsch!“ Anna rümpft die Nase. „Sport kannst du in deiner Freizeit machen, bis du umkippst. Aber so eine Party ist doch mal was anderes.“

Billi und Dina stimmen ihr zu. Als Herr Albers den Raum betritt, setzen sie sich schnell auf ihre Plätze.

„Was sagst du dazu?“, raunt Conni Anna zu, bevor sie ihr Deutschheft hervorholt.

„Unglaublich“, flüstert Anna zurück. „Endlich mal eine Abwechslung in unserem tristen Schülerleben!“

„Conni, Anna!“, sagt Herr Albers. „Vielleicht ist es euch entgangen, aber der Unterricht hat angefangen.“

Conni wird rot und versenkt ihre Nase schnell im Heft. Anna wühlt angestrengt in ihrem Federmäppchen. Beide können ein Kichern nur mühsam unterdrücken.

Als Conni nach der sechsten Stunde endlich nach Hause kommt, steht das Mittagessen schon auf dem Tisch. Jakob trommelt mit seinem Löffel auf dem Tellerrand.

„Mann, dauert das lange“, murrt er, als Conni sich neben ihn setzt. „Ich bin gleich verhungert!“

Conni wirft ihm einen belustigten Blick zu. „So schnell verhungert man nicht, keine Angst. Du hast genug Speck auf den Rippen.“

„Fangt ruhig schon an.“ Mama schiebt die große Eintopfschüssel in Jakobs Richtung.

„Anna bekommt von ihrem Onkel einen Drucker geschenkt“, erzählt Conni, während sie zuguckt, wie ihr kleiner Bruder den Gemüseeintopf hoch konzentriert in seinen Teller befördert. „Ganz für sie allein“, fügt sie mit Betonung hinzu.

„Cool“, sagt Jakob.

„Ja, das finde ich auch.“ Conni seufzt.

Mama runzelt die Stirn. „Das ist aber ein großzügiges Geschenk. Sie hat doch gar nicht Geburtstag und Weihnachten ist auch noch lange hin.“

„Ihr Onkel bekommt ihn wohl günstiger.“ Conni nimmt Jakob die Suppenkelle ab und rührt betrübt im Eintopf.

„Wenn ihr etwas ausdrucken möchtet, dürft ihr jederzeit meinen Drucker benutzen.“ Mama lächelt. „Er ist zwar nicht mehr der Allerjüngste, aber er druckt noch ganz prima.“

„Aber der steht im Wohnzimmer!“ Conni rümpft die Nase. „Zum nächsten Geburtstag wünsch ich mir einen eigenen. Einen, der in meinem Zimmer steht und nur mir gehört.“

„Wenn Conni einen kriegt, will ich auch einen!“, kräht Jakob.

„Findet ihr drei Drucker in einer Familie nicht ein bisschen übertrieben?“, fragt Mama. „Also, ich schon.“

Conni rollt mit den Augen. Warum müssen Eltern eigentlich immer so stur sein?

Wenig später sitzt sie an ihrem Schreibtisch und schlägt das Biobuch auf. Im Unterricht haben sie einen Film über Maulwürfe angesehen, über den sie eine kurze Zusammenfassung schreiben sollen.

„Maulwürfe“, brummt Conni. „Ausgerechnet!“

Sie zeichnet einen kleinen Maulwurf auf ein Löschblatt, verpasst ihm eine Taucherbrille und Schwimmflossen und umrahmt alles mit lustigen blauen Wellen. Vom aufregenden Leben der Maulwürfe im Film hat sie so gut wie gar nichts mitbekommen, weil sie in Gedanken viel zu sehr mit der Unterstufenparty beschäftigt war.

Sie vertieft sich in das Buch und macht sich Notizen. Die Zusammenfassung ist schnell erledigt, aber als sie sich der Mathehausaufgabe widmet, verzieht sie das Gesicht. Eine Textaufgabe, in der es um Haustiere geht? Wer denkt sich nur so was aus?

„Drei Schüler, das sind zwölf Prozent der Klasse, haben ein eigenes Haustier“, liest sie halblaut murmelnd vor. „Wie viele Schüler hat die Klasse? Na, spitze!“ Seufzend beugt sie sich über ihr Heft.

Als alle Hausaufgaben erledigt sind und Conni weiß, dass die Klasse aus genau 25 Schülern besteht, von denen nur drei ein Haustier haben, springt sie auf und schnappt sich ihren Rucksack vom Haken.

„Ich fahr noch mal in die Stadt!“, ruft sie ins Wohnzimmer. „Ein kleines Mitbringsel für Annas Übernachtungsparty besorgen.“

Mama holt ihr Portemonnaie und reicht ihr einen Geldschein. „Gute Idee. Was willst du ihr denn mitbringen?“

Conni bedankt sich. „Weiß ich noch nicht. Irgendetwas Witziges für ihr Zimmer.“

Im Untergeschoss eines Ladens am Marktplatz drängeln sich ein paar Jungs um die neueste Spielekonsole. Conni kennt einige von ihnen vom Sehen. Auch drei aus ihrer Klasse sind da.

„Hey, Conni!“, ruft einer von ihnen und winkt ihr zu.

„Hallo, Mark!“ Conni winkt zurück und schiebt sich an ihm vorbei. In einer Ecke hat sie einen Ständer mit witzigen Kleinigkeiten entdeckt. Vielleicht ist da etwas Passendes für Anna dabei? Nach kurzer Suche entscheidet sie sich für ein hübsches Mousepad mit springenden Delfinen. Sie bezahlt an der Kasse, dann stapft sie aus dem Laden und atmet auf.

Wie halten es die Jungs nur aus, den halben Nachmittag vor einem blöden Monitor zu hocken? Kopfschüttelnd zieht sie den Schal enger um ihren Hals und macht sich mit ihrem Rad auf den Weg nach Hause.

Zwei Discos sind eine zu viel

„Jede Klasse soll etwas Eigenes auf die Beine stellen“, sagt Phillip. Er steht neben Laura am Whiteboard und schwenkt seinen Notizblock. „Wir sammeln Vorschläge und stimmen dann ab, okay?“

Die beiden Klassensprecher nutzen eine Freistunde am nächsten Morgen, um über die Planung des Schulfests zu diskutieren.

Conni knabbert an ihrem Füller und hört aufmerksam zu.

„Ein paar Sachen stehen schon fest“, sagt Laura. „Zwei Siebte wollen in der Aula eine Geisterbahn aufbauen, eine Fünfte will Waffeln und Muffins backen und verkaufen, und eine unserer Parallelklassen plant eine Minigolfbahn. Die Einnahmen kommen in unsere Klassenkassen. Wenn genug zusammenkommt, wollen wir einen Teil davon für einen guten Zweck spenden. Mit dem Rest können wir unsere Klassenräume verschönern, neue Farbe für die Wände

kaufen oder so. Wir sollten uns also etwas Besonderes einfallen lassen.“

„Wie wär’s mit einem Bistro?“, meldet Billi sich zu Wort. „Wir könnten Pizza backen und verkaufen.“

Laura schreibt „Bistro“ auf.

„Ich bin dafür, dass wir eine Disco machen!“, ruft Janette. „Könntest du das bitte aufschreiben, Phil?“ Sie wirft ihre langen Haare über die Schulter und klimpert mit den Wimpern in Phillips Richtung.

Conni kann ein Aufstöhnen nur mühsam unterdrücken.

Phillip grinst und nickt Laura zu: „Schreib’s auf.“

Paul hebt die Hand. „Ich bin für Torwandschießen. Wir bauen eine Torwand auf und veranstalten ein Elfmeterschießen. Der Sieger bekommt einen Pokal.“

„Hast du eigentlich noch was anderes im Kopf außer Fußball?“, erkundigt sich Anna freundlich.

„Ja, hab ich“, erwidert Paul grinsend. „Stell dir vor!“

„Noch irgendwelche Vorschläge?“, fragt Phillip.

Conni lächelt, als ihre Blicke sich treffen.

„Ich schreib’s mit auf“, beschließt Laura.

Als alle Vorschläge auf dem Whiteboard stehen und keine neuen dazukommen, wird per Handzeichen abgestimmt. Phillip zählt durch.

„Die Disco gewinnt eindeutig“, verkündet er. „Also, abgemacht. Wir veranstalten eine Disco. Wir müssen nur noch überlegen, was wir an Dekoration brauchen. Eine Bluetooth Box kann ich von zu Hause mitbringen. Musik haben wir auf dem Handy oder wir streamen. Vielleicht sollten wir auch Getränke ausschenken? Cola, Limo, alkoholfreie Cocktails?“

Der Rest der Stunde wird organisatorischen Dingen und der Aufgabenverteilung geopfert. Als es zur Pause klingelt, hat Conni das Gefühl, ihr Gehirn würde kleine Rauchwölkchen produzieren. Die Diskussion hat Spaß gemacht, war aber auch ganz schön anstrengend.

Sie steckt den Trinkhalm in ihre Kakaotüte und nimmt einen langen Schluck. Dann schnappt sie sich eine Banane.

„Kommt ihr mit raus?“, fragt sie Anna, Billi und Dina. „Ich brauch dringend frische Luft.“

„Regenpause.“ Anna zeigt auf die Fensterwand. Dicke Regentropfen pladdern herunter. Der Himmel ist aschgrau, die großen Bäume rund um den Schulhof biegen sich im Wind.

„Na und?“ Conni zuckt mit den Schultern. „Wir können doch trotzdem mal die Nase raushalten.“

„Nee, danke. Ohne mich“, winkt Billi ab.

„Ich bleib auch drin“, sagt Dina.

Conni jongliert mit ihrer Banane und lacht. „Ihr stellt euch an, als wärt ihr aus Zucker! Bis gleich!“

Auf dem Weg nach draußen trifft sie Lia, ein fröhliches rothaariges Mädchen aus der Parallelklasse. Conni hat mit ihr ein paar aufregende Tage im Zeltlager verbracht.

Lia stupst sie in die Seite. „Na, habt ihr schon einen Plan für die große Party?“, fragt sie.

Conni befreit ihre Banane von der Schale, beißt ein großes Stück ab und nickt kauend. „Mhm“, mümmelt sie mit vollem Mund. „Wir machen eine Dischco.“

Lia bleibt stehen. „So ein Zufall“, sagt sie und hebt eine Augenbraue. „Wir auch!“

„Wasch!?“ Conni verschluckt sich fast. Lia klopft ihr mit der flachen Hand auf die Schulter.

Die beiden starren sich sprachlos an, dann sagen sie gleichzeitig „Mist!“, was bei Conni allerdings eher wie „Mischt!“ klingt.

Schnell würgt sie den Bananenbrei hinunter und schüttelt den Kopf. „Das gibt’s doch gar nicht! Wir können doch nicht zwei Discos nebeneinander machen!“

„Nee“, meint Lia. „Das geht echt nicht. Dann würden wir uns die Gäste gegenseitig vor der Nase wegschnappen.“

„Gut, dass du’s mir gesagt hast.“ Conni wirft die Bananenschale in einen Abfalleimer. „Noch haben wir genug Zeit, um uns eine Alternative auszudenken.“

„Viel Spaß dabei!“ Lia winkt und verschwindet in Richtung Physiklabor.

„So was Blödes!“, stöhnt Conni auf. Zum Rausgehen hat sie keine Lust mehr. Außerdem ist der Dauerregen inzwischen in Hagel übergegangen. Auf kürzestem Weg läuft sie ins Klassenzimmer zurück und geht schnurstracks zu Phillip.

„Wir können keine Disco machen!“, sagt sie.

Phillip hebt den Blick von der Fußballzeitschrift, in der er zusammen mit Paul geblättert hat. „Wieso nicht?“

„Weil es schon eine gibt“, erwidert Conni. „Und zwar genau nebenan, in unserer Parallelklasse.“

„Was!?“, fragt Phillip. „Bist du sicher?“

„Ja“, nickt Conni. „Leider.“

„Dann haben wir ein echtes Problem.“ Phillip fährt sich mit allen Fingern durch die Haare und lehnt sich auf seinem Stuhl zurück.

„Das kann man wohl sagen“, brummt Paul.

„Und was machen wir jetzt?“ Anna hat zugehört und stellt sich neben Conni.

„Neue Vorschläge sammeln“, seufzt Phillip. „Und neu abstimmen.“

„Was anderes bleibt uns wohl nicht übrig“, meint Mark. Er steht auf und zwinkert Anna zu. Die wird ein bisschen rot.

Conni kaut auf der Unterlippe und überlegt fieberhaft. Es muss doch eine Lösung geben! Irgendeine Alternative, die genauso viel Spaß macht wie eine Disco und die alles andere toppt.

„Ich hab’s!“, ruft sie plötzlich.

„Lass hören“, sagt Phillip.

„Ich schlage vor, wir machen eine …“, Conni legt eine wirkungsvolle Pause ein. Die gespannten Gesichter und das erwartungsvolle Schweigen der anderen sind einfach zu schön. „Eine Karaoke-Disco!“, ruft sie schließlich. „Na? Was sagt ihr dazu?“

Niemand sagt etwas, alle starren sie an.

„Eine was?“, fragt Paul.

„Eine Karaoke-Disco“, wiederholt Conni unsicher. War ihre Idee vielleicht doch nicht so gut? „Ihr wisst schon: Man singt zum Playback, der Text wird auf einem Bildschirm angezeigt.“

„Ja, das ist cool“, findet Anna. „Ich bin dafür!“ Sie hebt eine Hand.

„Ich auch!“, ruft Billi. Dina nickt.

„Hm.“ Phillip verschränkt die Hände vor dem Bauch und kippelt auf seinem Stuhl. „Die Idee ist nicht übel.“ Er

wendet sich an die Jungs. „Was meint ihr?“

„Das ist doch Kinderkram, oder?“, meint Paul.

„Ich soll mich mit einem Mikro in der Hand zum Affen machen?“ Mark schüttelt den Kopf. „Nö, ich weiß nicht.“

„Wir stimmen ab!“, beschließt Phillip. „In der nächsten großen Pause.“

Als Frau Lindmann ihre schwere Aktentasche auf das Lehrerpult hievt und gut gelaunt „Good morning, girls and boys!“ in die Klasse ruft, schlüpfen sie schnell auf ihre Plätze.

Conni reibt sich die Hände. Sie ist von ihrer eigenen Idee total begeistert.

In der nächsten großen Pause stellt Phillip den Alternativplan vor und lässt die Klasse abstimmen. Die Hände der Mädchen schießen sofort in die Höhe. Sogar Janette und ihr Zickenclan zeigen sich begeistert.

„Ich hab schon mal Karaoke gesungen“, schwärmt Janette und fuchtelt vor Aufregung mit ihren lila lackierten Fingernägeln. „In einer Hotel-Disco auf Ibiza!“

Das interessiert Conni zwar herzlich wenig, aber sie freut sich über jede zusätzliche Stimme für ihren Vorschlag. Und

weil die Klasse mehr Mädchen als Jungen hat, müssen die Jungs sich schon bald geschlagen geben.

Phillip lächelt ihr zu, als er das Ergebnis verkündet: „Connis Vorschlag wurde mit deutlicher Mehrheit angenommen. Wir machen eine Karaoke-Disco!“

„Aber woher wollen wir das Zubehör kriegen?“, meldet Paul sich zu Wort. „Mikrofone, Verstärker und solche Sachen.“

„Vielleicht kann man das irgendwo ausleihen?“, fragt Conni unsicher.

„Kann man“, erwidert Phillip grinsend. „Müssen wir aber nicht. Wir haben alles zu Hause. Einen Profi-Karaoke-Turm mit fetten Lautsprechern und zwei Mikrofonen. An den Turm können wir einen Flachbildschirm als Monitor anschließen. Jede Menge MP3-Playbacks mit Lyricsanzeige haben wir auch. Da ist für jeden Geschmack was dabei.“

„Perfekt!“, sagt Conni freudestrahlend.

Phillip hebt den Daumen. „Zusätzlich richten wir eine kleine Bar ein. Dann können die Leute was trinken, während sie beim Karaoke zugucken.“

„Wir könnten auch eine Art Wettsingen veranstalten“, schlägt Billi vor. „Die Zuschauer stimmen über den besten Auftritt ab.“

„Dann brauchen wir aber auch Preise“, gibt Anna zu bedenken.

„Ja, logo“, stimmt Mark ihr zu. „Vielleicht sollten wir einen Pokal stiften oder so etwas in der Art.“

„Uns fällt bestimmt noch was ein.“ Phillip klappt seinen Notizblock zu. „Wir haben ja noch genügend Zeit. Bis dahin sammeln Laura und ich eure Vorschläge, einverstanden?“